

Menschenliebe

„Dies Gebot haben wir von ihm, dass, wer Gott liebt, dass der auch seine Geschwister liebe.“ Dieses Bibelwort aus dem 1. Johannesbrief steht über der neuen Woche. „Von ihm“ bedeutet: von Jesus Christus. Er hat die feste Verbindung zwischen der Liebe zu Gott und der Liebe zu den Menschen immer wieder betont. Im Doppelgebot der Liebe kommt dies zum Ausdruck. Ist doch eigentlich auch logisch, oder? Denn ist es überhaupt vorstellbar, dass ein Mensch Gott liebt, seine Mitmenschen aber nicht? Schwierig, wie ich finde; denn das, was uns Jesus Christus vorgelebt hat, nämlich ein von Liebe, Respekt und Wertschätzung geprägtes Miteinander, beinhaltet genau das: die Liebe zum Bruder und zur Schwester, die Liebe zum Nächsten.

Doch immer wieder haben Menschen es auch versucht, das Doppelgebot der Liebe auf der Seite, auf der uns um die Menschen geht, einzuschränken. Da wird dann differenziert, sortiert, ausgegrenzt. Da werden Kriterien konstruiert, nach denen man die Menschen in wertvoll und weniger wertvoll einteilt.

Gerade wir Deutschen haben in unserer eigenen Geschichte gelernt, wohin so etwas führt. Die schrecklichen Vokabeln, derer sich die Nazis bedienten, waren hieraus abgeleitet „lebensunwertes und minderwertiges Leben“. Lebensunwert war gemünzt auf Menschen mit Behinderungen, auf Kranke und Schwache. Minderwertig waren Menschen jüdischen Glaubens, Sinti, Roma, Homosexuelle und auch die politischen Gegner.

Wer Gott liebt, der möge auch seine Geschwister lieben. Das steht menschenverachtender Ideologie gleich welcher Couleur diametral entgegen. Und dennoch gab es auch im Dritten Reich viele, ja zu viele Kirchenleute, die mit dieser Unvereinbarkeit keine Probleme hatten. Auch Protestanten, wie die Deutschen Christen unter Reichsbischof Müller, waren Verfechter einer Synthese von Christentum und Nationalsozialismus. Sie sagten sich von unseren gemeinsamen jüdischen Wurzeln los und verbogen Gottes Wort und Gottes frohe Botschaft in unsäglicher Art und Weise.

So etwas geht nur, wenn man sich über den Tenor des Wochenspruches hinwegsetzt, ihn ignoriert und ganz bewusst dagegenhandelt. Aber Menschenliebe kann nicht wählerisch sein, sie kann nicht spalten, missachten oder ausgrenzen. Menschenliebe, die aus einer christlichen Grundüberzeugung heraus erwächst, erkennt an, dass alle Menschen Gotteskinder sind – von ihm gewollt, getragen und geliebt.

Menschenliebe, die auf Jesus Wort aufbaut, wird sich nicht anmaßen, über Menschen zu urteilen – über ihre Taten und ihr Verhalten vielleicht, aber niemals über den Menschen an sich.

Dies Gebot haben wir von ihm, dass, wer Gott liebt, dass der auch seine Geschwister liebe. Dieses Bibelwort entzieht jeder Art von Menschenverachtung den Boden und ist Quelle für ein friedvolles und barmherziges Miteinander. Möge es so sein – mit Gottes Hilfe und in Jesu Namen. Amen.